

30. Januar 2005

Jahrgang 3
Ausgabe 10



SONDERAUSGABE FLUTHILFE



Alex Bonde
ist Vorsitzender der baden-württembergischen Landesgruppe der Grünen im Bundestag.

Liebe Freundinnen und Freunde,

Die Schreckensbilder aus Asien vergisst von uns wohl keiner so schnell. Im Angesicht dieser Tragödie waren es in diesen Wochen aber immer wieder auch positive Nachrichten, die die Menschheit bewegten: So hat die Flutkatastrophe eine nie da gewesene Spendenbereitschaft auf dem Globus ausgelöst, und auch die Regierungen kooperieren auf einzigartige Weise und leisten vielfach staatliche Hilfen.

Nach der wichtigen Soforthilfe geht es jetzt um die Koordination eines nachhaltigen Wiederaufbaus. Die Sonderausgabe von Südwest Grün wird Euch über die Finanzierung und die langfristigen Perspektiven der Hilfsmaßnahmen in den Krisenregionen informieren.

Die Themen der Ausgabe sind, wie sich das staatliche Hilfspaket der Bundesregierung von 500 Millionen Euro auf den Haushalt von 2005 auswirkt und welche Hilfsmaßnahmen der GTZ vor Ort laufen. Außerdem erläutert die grüne Staatssekretärin Uschi Eid die Schwerpunkte beim Einsatz der finanziellen Mittel durch das Entwicklungsministerium.

Ich wünsche Euch eine informative Lektüre!

Euer Alex Bonde

In dieser Ausgabe

Beitrag Uschi Eid	2-4
Beitrag Werner Schmitt GTZ	5-7
Beitrag Alex Bonde	8
Service aus Berlin	9-10
Impressum	11



Bundestagsfraktion

Von der Soforthilfe zum nachhaltigen Wiederaufbau - der Beitrag des BMZ zur Bewältigung der Folgen der Flutkatastrophe



Uschi Eid

Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Die Flutkatastrophe in Asien hat die humanitäre Hilfe und die Entwicklungspolitik auch in Deutschland unverhofft vor neue Herausforderungen gestellt. Zum einen ist es derzeit wichtig, schnell und effizient vor Ort zu helfen. Die Vereinten Nationen beziffern den Hilfsbedarf allein für die nächsten 6 Monate auf knapp 1 Mrd. Dollar (VN-Appell vom 06.01.2005).

Bis jetzt hat die internationale Gemeinschaft 717 Mio. Dollar zugesagt (Deutschland alleine ein knappes Zehntel davon). Doch neben der Soforthilfe und Linderung der akuten Not geht es vor allem auch um langfristige Wiederaufbauprojekte. Zudem muss der Wille zur Selbsthilfe gestärkt werden, und die Hilfe in enger Abstimmung mit den Partnerländern nachhaltig angelegt sein. Ob es um die Wiederherstellung der Gesundheitsversorgung, die Instandsetzung von Wasser- und Sanitäreinrichtungen oder den Aufbau von Schulen geht.

Die von der Katastrophe betroffenen Länder und die Geberländer haben die gemeinsame Verantwortung, dafür zu sorgen, dass die überlebenden Opfer auch mittel- und langfristig Unterstützung erhalten, auch dann, wenn die Flutkatastrophe langsam aus der öffentlichen Aufmerksamkeit verschwindet. Einmal mehr hat sie besonders stark die Armen getroffen und insofern ist die langfristige Entwicklungszusammenarbeit von großer Bedeutung.

Die schon bestehende Kooperation bietet gerade in Sri Lanka und Indonesien gute Ansatzpunkte, denn in Bereichen, die jetzt dringend erforderlich sind – wie Armutsbekämpfung, Gesundheit, Bildung und Transport, Wirtschaftsreform – besteht bereits eine jahrelange Zusammenarbeit. In Sri Lanka z.B. folgt die Not- wie auch die Wiederaufbauhilfe nach der Flutwelle in großen Teilen dem

bisher verfolgten Ansatz des Wiederaufbaus in Konfliktgebieten. Nach Möglichkeit befördern wir Kooperationen zwischen Regierung und Rebellenbewegungen, um den Wiederaufbau zur Annäherung von Bürgerkriegsparteien und letztlich zur Versöhnung zu nutzen.

In Indonesien kann in einzelnen Sektoren an die laufende Arbeit angeknüpft werden, die insbesondere Schwerpunkte in der Gesundheitspolitik und HIV-Aids-Prävention hat. Diese werden temporär um einen regionalen Schwerpunkt für den Wiederaufbau ergänzt.

Not- und Übergangshilfe: Schwerpunkte

Für die Millionen von Flutopfern in Süd- und Südostasien hat das Entwicklungsministerium (BMZ) noch Ende Dezember parallel zur humanitären Hilfe des Auswärtigen Amtes seine Sofort- und Übergangshilfen eingeleitet. Im operativen Verbund mit Hilfsorganisationen vor Ort, Mitarbeitern der GTZ wie auch der Bundeswehr und des THW wurden deutsche Hilfsleistungen in den betroffenen Gebieten koordiniert, weitergeleitet und umgesetzt. Teils in bilateralen Nothilfeprogrammen (wie in Sri Lanka und Indonesien), teils im Rahmen der VN-Hilfe (Malediven, Somalia, Myanmar) belaufen sich die bislang vom BMZ eingeleiteten Soforthilfen auf über 53,3 Mio. €

Die Maßnahmen der Not- und Übergangshilfe sind vornehmlich an den Bedürfnissen besonders gefährdeter Teile der Bevölkerung (Frauen, Kinder, junge Mütter und Waisen) ausgerichtet und um-

fassen zunächst unmittelbare Überlebenshilfen – wie Trinkwasserversorgung, Wiederansiedlung, medizinische Dienste, psychosoziale Betreuung, aber auch die Wiederherstellung wirtschaftlicher Existenzgrundlagen in den Bereichen der Landwirtschaft und Fischerei. Die Hilfen in Sri Lanka und Indonesien sollen auch zur Unterstützung der Friedensprozesse zwischen den Bürgerkriegsparteien genutzt werden.

Mit der Stärkung der lokalen Zivilgesellschaften und lokalen Selbstverwaltung wollen wir zur Aussöhnung beitragen und regionale Ungleichgewichte nicht durch einseitige Förderungen oder Hilfsmaßnahmen vergrößern.

Mittel für den Wiederaufbau

500 Mio. € stellt Deutschland insbesondere den am stärksten betroffenen Ländern Sri Lanka und Indonesien in den nächsten fünf Jahren zur Verfügung. Dabei handelt es sich um zusätzliche Mittel, die nicht aus dem laufenden Entwicklungshaushalt bereitgestellt werden. Die Zusammenarbeit mit anderen Partnerländern kann somit unabhängig davon fortgesetzt werden. Der Wohnungsbau, die kommunale und soziale Infrastruktur, Wasser- und Stromversorgung, sowie Handwerk und Kleinbetriebe stehen hierbei im Vordergrund.

Die Wiederaufbauhilfe folgt hierbei dem entwicklungspolitischen Ziel, das Selbsthilfepotenzial der Überlebenden zu stärken, mit nationalen Trägern und Nichtregierungsorganisationen zusammen zu arbeiten und Finanzmittel auch zur lokalen Verwendung bereitzustellen.

Zusätzlich hat die Bundesregierung bei der G-8-Konferenz in Genf den **Vereinten Nationen** 50 Millionen Euro Flutnothilfe für die kommenden sechs Monate zugesagt. Diese Mittel erhalten die Organisationen der Vereinten Nationen – u.a. das Entwicklungsprogramm der VN (UNDP), das Welt-ernährungsprogramm (WEP) und Freiwilligenprogramm (UNV) -- die innerhalb des nächsten hal-

ben Jahres Hilfe in den Flutkatastrophengebieten Südasiens leisten.



Partnerschaftsinitiative: Hilfe - privat, kommunal und überregional

Das Entwicklungsministerium hat bei der Service-stelle "Kommunen in der Einen Welt" die Koordinierungszentrale "Wiederaufbau Asien" eingerichtet, die mit der Umsetzung der Partnerschaftsinitiative des Bundeskanzlers betraut ist. Um die zahlreichen Anfragen und Hilfsangebote (bislang fast 500) von Privatpersonen, Vereinen, Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen und Kommunen politisch zu koordinieren, wurde zudem ein "Interministerieller Ausschuss Partnerschaftsinitiative" eingerichtet, in dem die Staatssekretäre der beteiligten Ministerien, Vertreter der Länder Berlin und Bayern sowie Vertreter der kommunalen Spitzenverbände vertreten sind.

In enger Kooperation mit dem Arbeitsausschuss entwickelt die Servicestelle konkrete Hilfsprojekte und sinnvolle Partnerschaften - gemeinsam mit Organisationen, die in den betreffenden Ländern arbeiten.

Das entwicklungspolitische Fachwissen und bestehende Partnerstrukturen sollen und können genutzt werden. Sie soll keine Parallelstrukturen in den betroffenen Krisenländern aufbauen, sondern Hilfsangebote aus Deutschland in Einklang mit den örtlichen Bedürfnissen bringen, um ein

sinnvolles und wirksames, vor allem auch langfristiges Engagement zu gewährleisten.

Frühwarnung und Katastrophenschutz

Das verheerende Seebeben und der folgende Tsunami haben uns gezeigt, welchen Naturkräften Menschen ausgeliefert sein können. Das Fehlen eines Frühwarnsystems hat sich in diesem Fall als fatal erwiesen – ein solches hätte vielen Menschen, womöglich Tausenden, das Leben retten können. Effektive Katastrophenvorsorge allerdings beruht auf vielen Elementen: So müssen die von Messgeräten gesammelten Informationen zusammenlaufen, an die Menschen vor Ort weitergegeben, richtig interpretiert und in Evakuierungen umgesetzt werden können. Die Entwicklungszusammenarbeit im Bereich des Katastrophen- und Zivilschutzes zu stärken, technische und finanzielle Unterstützung anzubieten, wird Aufgabe unserer Entwicklungspolitik sein.

Auf der VN-Konferenz für Katastrophenvorsorge im japanischen Kobe hat die deutsche Delegation bereits einen entsprechenden Vorschlag zur Errichtung eines Tsunami-Frühwarnsystems im Indischen Ozean (unter Federführung der Vereinten Nationen) vorgebracht. Das BMZ finanziert die Einrichtung von Katastrophenschutzkomitees, die Ausarbeitung von Katastrophenschutzplänen und die Ausbildung von Menschen, die vor Ort Katastrophenschutzübungen durchführen.

Flexible Schuldenumwandlungen und Handelserleichterungen

Neben konkreten Sofort- und Aufbauhilfen hat die Bundesregierung den besonders betroffenen Ländern Schuldenerleichterungen angeboten, was auch international auf positiven Widerhall gestoßen ist.

Gerade Länder wie Sri Lanka und Indonesien benötigen in dieser Situation ihre eigenen Mittel vollständig, um den Wiederaufbau zu bewerkstelligen.

Für die kommenden Jahre ist es deshalb wichtig, die Last ihrer Schulden zunächst durch ein Moratorium oder die Möglichkeit flexibler Schuldenumwandlungen zu reduzieren.

Damit die Entlastungswirkung sofort eintritt und die lokalen Mittel direkt eingesetzt werden können, wird überlegt, die Schulden für Wiederaufbaumaßnahmen umzuwandeln (sog. "Debt-for-Relief-Swaps").

In Indonesien sind wir bereits seit einigen Jahren ähnlich verfahren und haben Schulden in Maßnahmen für Tropenwaldschutz umgewandelt. Aufgrund dieser guten Erfahrungen hat der indonesische Außenminister bereits gebeten, Möglichkeiten für eine Fortsetzung der erfolgreichen Praxis bisherigen Schuldenumwandlungen zu prüfen.

Auch Handelserleichterungen sind ein wichtiges Element für die mittelfristige Unterstützung der Wirtschaft in den vom Seebeben betroffenen Gebieten. Deutschland setzt sich derzeit bei der EU-Kommission dafür ein, dass die vorgesehenen Handelserleichterungen für Sri Lanka früher als geplant in Kraft treten.

Links/ Adressen:

Partnerschaftsinitiative "Wiederaufbau Asien"

[http://www.inwent.org/infostellen/
koord_asien/index.de.shtml](http://www.inwent.org/infostellen/koord_asien/index.de.shtml)

Hotline/ Tel: 0228/ 2434-600

Email: partnerschaften@inwent.org

Flutkatastrophe Südasien - Soforthilfe der GTZ von Wolfgang Schmitt

In allen Ländern der von der Flutkatastrophe betroffenen Region in Südasien - ausgenommen Myanmar - ist die **Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit** (GTZ) seit vielen Jahren mit eigenen Büros vertreten. Hauptauftraggeber der GTZ ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Von der ersten Stunde an unterstützen viele der rund 800 nationalen und internationalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GTZ in der Region die Deutschen Botschaften bei der Koordination der Katastrophenhilfe. Sie berieten Hilfsbedürftige, führten Recherchen nach Vermissten durch und betreuten ankommende Touristen. Im Auftrag des BMZ unterstützte die GTZ die Überlebenden der Katastrophe mit Materiallieferungen und leistete logistische Hilfe. Auch die Mitarbeiter der GTZ in den einzelnen Projektstandorten übernahmen Koordinationsaufgaben.



„Seit der Katastrophe sind unsere Mitarbeiter rund um die Uhr damit beschäftigt, Gemeinden in unseren betroffenen Projektregionen mit ersten Hilfsgütern wie Lebensmitteln, Trinkwasser und Decken zu versorgen“, sagt Roland Steuerer, Bürolei-

ter der GTZ in **Sri Lanka**. In Jaffna, im Norden der Insel, unterstützte das Projekt zur Förderung der Rehabilitierung und Reintegration von Flüchtlingen und Vertriebenen in der Nord Provinz (NRP) vor allem Frauen mit Kleidung, Hygieneartikeln, Babykleidung und Nahrungsmitteln.

Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) und dem Welternährungsprogramm (WFP). Ein Sofortprogramm zum Bau von Notunterkünften in Dadamaradchchi East ist gestartet. Betroffenen Fischerfamilien wird mit Hilfsgütern zur Existenzsicherung geholfen. In Trincomalee hat das Projekt "Rehabilitierungsmaßnahmen in der Nordost-Provinz (NECORD)" als Mitglied einer gerade eingerichteten Arbeitsgruppe die Koordination für den Bereich Informationsmanagement übernommen. Dies geschieht in enger Abstimmung mit der lokalen Verwaltung und anderen internationalen Organisationen. Die Hilfe konzentriert sich vorwiegend auf die Bereitstellung von Transportinfrastruktur.

In Batticaloa koordiniert das Projekt "Förderung von Ernährungssicherung und Konfliktbearbeitung (FSCTB)" die Aktivitäten zur Trinkwasserversorgung und den Bau von Notunterkünften. Gemeinsam mit einem Team des Technischen Hilfswer-



Wolfgang Schmitt

*20. April 1959 in Monheim, -sozial- und geisteswissenschaftliches Studium
- 1994 bis 1998 für Bündnis 90/Die Grünen im Deutschen Bundestag
- seit Januar 2000 Geschäftsführer der GTZ

kes (THW) werden Trinkwasserbrunnen gesäubert und die Wasserversorgung instand gesetzt. Bei der Gesundheitsversorgung arbeitet die GTZ mit Terre des Hommes zusammen. Das FSCTB-Projekt hat ein Erkundungsteam vor Ort, stellt erforderliches technisches Gerät wie Wasserpumpen und Räumfahrzeuge oder die finanziellen Mittel dafür bereit.

In Tangalle im District Hambantota und Galle, im Süden des Landes, half das "Fischereiprojekt Tangalle (FCDRMP)" mit Nahrungsmitteln und anderen Hilfsgütern, die gezielt mit den lokalen Behörden an überlebende Flutopfer verteilt wurden. Das Projekt unterstützt in Kooperation mit dem zuständigen Ministerium vor allem den stark betroffenen Fischereisektor im District Hambantota und Galle durch Reparatur von Booten, Versorgung mit Material und Ausrüstung und Maßnahmen zur Wiederherstellung der Infrastruktur. Ein Team von 13 Rettungssanitätern der Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (DLRG) leistet mit finanzieller und logistischer Unterstützung der GTZ medizinische Notversorgung entlang der Küste zwischen Weligama und Tangalle sowie östlich von Tangalle.

Das Fischereigewerbe ist in Sri Lanka besonders hart von der Flutkatastrophe getroffen. Viele Fischer und ihre Angehörige kamen ums Leben und die Überlebenden verloren oftmals ihr ganzes Hab und Gut, vor allem auch ihre Boote und Fischernetze. Als eine der ersten Sofortmaßnahmen beauftragte die GTZ in Sri Lanka zwei der führenden Bootshersteller für Glasfaserboote insgesamt 150 Fischerboote zu produzieren. Jedes Boot ist etwa sechs Meter lang und ist mit einem Außenbordmotor ausgerüstet sowie mit einem Fischer-

netz. „Diese Boote sind für die Fischer und ihre Familien außerordentlich wichtig, da sie damit ihren Lebensunterhalt wieder selbst verdienen können“,



sagt Steuerer. Rund 300.000 Euro stehen dafür aus Soforthilfegeldern des BMZ zur Verfügung. Darüber wurden 75 Ausbilder von Helfern, die traumatisierte Überlebende psychosozial betreuen, weiter qualifiziert.

Auch in **Thailand** unterstützte die GTZ von Beginn an die Deutsche Botschaft und Hilfsorganisationen bei der Koordination der Hilfsmaßnahmen. „Teilweise Tag und Nacht betreuten unsere Mitarbeiter die Telefonhotline der Botschaft und halfen als Dolmetscher in den Krankenhäusern der Katastrophengebieten“, sagt Jürgen Koch, Büroleiter in Thailand. Ein Erkundungsteam sichtete auf der total zerstörten Insel Phi Phi die Schäden vor allem im Umweltbereich sowie bei der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung. Dies geschah auf Wunsch des thailändischen Umweltministeriums. Die Erkenntnisse, die bei dieser Mission gewonnen wurden, sollen auch für die Bereiche Wassermanagement, Abfallentsorgung und Raumplanung auf die Küstenrehabilitierung in anderen Regionen zu übertragen werden.

In **Indonesien** hat ebenfalls ein Erkundungsteam der GTZ in Banda Aceh eine Bestandsaufnahme der Schäden vorgenommen. Das Team stand dabei in besonders engem Kontakt mit den anderen bereits vor Ort befindlichen deutschen Organisationen wie der Bundeswehr, dem THW und der Deutschen Welthungerhilfe. Zur Zeit werden in Banda Aceh am dringendsten Notunterkünfte benötigt. Auch die Trinkwasserversorgung, Gesundheitsstationen und Schulen müssen größtenteils wieder instandgesetzt werden. Wichtig ist auch die psychosoziale Betreuung der Überlebenden, die häufig viele Angehörige verloren haben und traumatisiert sind.

In **Indien** benötigte die GTZ nur 48 Stunden, um rund 150 Tonnen Hilfsgüter zu beschaffen, die mit dem Versorgungsschiff „Berlin“ der Bundeswehr nach Aceh verschifft wurden. „Wie in Sri Lanka war unser Vorteil, dass wir schon lange in Indien arbeiten und auf bewährte Organisationsstrukturen und gute Beziehungen vor Ort zurückgreifen konnten. Sonst hätten wir das sicherlich nicht in so kurzer Zeit geschafft“, sagt Houschang Oskui, Verwaltungsleiter im GTZ-Büro Indien.

Und es war nicht wenig, was im Auftrag des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) sowie der Nothilfe durch das BMZ beschafft wurde: 30 Tonnen Reis, 75.000 Baumwolldecken, 2500 Zeltplanen, 10.000 Strohmatten und einiges mehr. „Vor allem die Zusammenarbeit mit dem Schiffpersonal und dem Kommandanten der „Berlin“ hat vorzüglich geklappt“, so Oskui. Als sehr hilfreich für die Beschaffung der Hilfsgüter erwiesen sich die weit reichenden Kontakte des Export- und Handelsförderungsprojektes (IGEP).

Profil der GTZ

Die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH ist ein weltweit tätiges Unternehmen der Internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung. Sie bietet zukunftsfähige Lösungen für politische, wirtschaftliche, ökologische und soziale Entwicklungen in einer globalisierten Welt. Die GTZ unterstützt komplexe Reformen und Veränderungsprozesse, auch unter schwierigen Bedingungen.

Ihr Ziel ist es, die Lebensbedingungen der Menschen nachhaltig zu verbessern.

Die GTZ realisiert derzeit rund 2.700 Entwicklungsprojekte in mehr als 130 Ländern. In 67 dieser Länder ist sie mit eigenen Büros vertreten.

Das Hauptaugenmerk in der Internationalen Zusammenarbeit liegt auf der so genannten Technischen Zusammenarbeit. Diese konzentriert sich keineswegs auf den Transfer von technischem Wissen – sie umfasst vor allem die Vermittlung von Kenntnissen, mit denen Menschen ihre Gegenwart und Zukunft aus eigener Kraft gestalten können. Hierzu stärken wir die Eigeninitiative und die Fähigkeiten von Menschen und Organisationen und schaffen die Grundlage für eine stabile Entwicklung, auch für künftige Generationen. Das verstehen wir in unserer Arbeit unter Nachhaltigkeit.

Die GTZ wurde 1975 gegründet und ist ein privatwirtschaftlich organisiertes Unternehmen im Eigentum des Bundes. Die Aufgaben werden gemeinnützig wahrgenommen. Erwirtschaftete Überschüsse werden ausschließlich wieder für Projekte der Internationalen Zusammenarbeit verwendet.

Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)

Postfach 5180, 65726 Eschborn
Tel. / (Fax): +49 6196 79 1605 (7121)

Internet: <http://www.gtz.de>

Aufbauhilfe geht nicht zu Lasten anderer Regionen



Alex Bonde
Hauptberichterstatter
Auswärtiges Amt und
Berichterstatter für
Wirtschaftliche Zu-
sammenarbeit und Ent-
wicklung im Haus-
haltsausschuss

Das Bundeskabinett hat angesichts der verheerenden Flutkatastrophe in Südostasien beschlossen, 500 Mio. € für humanitäre Hilfe und den Wiederaufbau der betroffenen Regionen zur Verfügung zu stellen. Dieser Beitrag soll zusammen mit den zahlreichen privaten Spenden aus der deutschen Bevölkerung helfen, die Not von Millionen Menschen ohne Obdach und Existenzgrundlage zu mildern. Ein Zögern mit dem finanziellen Engagement kann sich in solchen Notsituationen als fatal erweisen. Viel mehr ist hier Mitmenschlichkeit gefragt und kein „Klein-Klein“ um Haushaltsrisiken, wie es einige Oppositionspolitiker in den vergangenen Wochen für angebracht hielten.

Doch dieses Verhalten der Opposition ist gerade in Fragen der Entwicklungszusammenarbeit nicht neu. In den Haushaltsverhandlungen für den Haushalt 2005 hat Rot/Grün – trotz schwieriger Haushaltslage - eine deutliche Aufstockung der Entwicklungszusammenarbeit erwirkt. Die CDU/CSU erklärte zunächst, wie wichtig die Aufstockung der Entwicklungshilfetitel sei, um dann in der Bereinigungssitzung zum Haushalt 2005 Kürzungsanträge in einer Gesamthöhe von 188 Mio. € vorzulegen. An dieser Prioritätensetzung lässt sich leicht erkennen, wie ernstzunehmend die Entwicklungspolitik der Union ist.

Selbstverständlich jedoch hat die Öffentlichkeit ein Recht zu erfahren, woher die 500 Mio. € kommen werden. Ist etwa zu erwarten, dass Entwicklungs- oder Soforthilfemaßnahmen in anderen, von der Fluthilfe nicht betroffenen Regionen daher redu-

ziert oder sogar ganz eingestellt werden?

Wir sollten deutlich machen, dass sich die 500-Mio. €-Zusage auf drei bis fünf Jahre bezieht. Die Aufteilung der Gesamtsumme auf Jahresbeträge erfolgt nach der Ermittlung des Bedarfs für die einzelne Projekte in den Krisenregionen. Für 2005 werden rd. 100 Mio. € in die Aufbauhilfe fließen. Diese Summe kann durch eingeplante, aber nicht ausgegebene Mittel im Haushalt bestritten werden. Es muss auch nicht befürchtet werden, dass an anderen Stellen des Haushalts, wie etwa für Sozialleistungen hierzulande, Mittel gekürzt werden.

Der größte Teil der in Aussicht gestellten Hilfen wird erst ab 2006 benötigt, weil sie dem langfristigen Wiederaufbau der Infrastruktur dienen. Die Finanzierung in 2006 und den Folgejahren werden erst in den kommenden Haushaltsverhandlungen beraten.

Vereinzelt wurde befürchtet, dass die Summe von 500 Mio. € finanzielle Löcher bei der Unterstützung anderer Not leidender Regionen, besonders in Afrika, reißt. **Dazu ist klar zu sagen: Die von der Bundesregierung in Aussicht gestellte Hilfe geht nicht zu Lasten anderer Regionen.**

Linkliste – neue Links zu aktuellen Themen

www.gruene-partei.de (Homepage von Bündnis 90 / Die Grünen)

www.gruene-fraktion.de (Homepage der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen)

www.gruene.de/links (Linkliste von Bündnis 90/ Die Grünen)



Kerstin Andreae

Mitglied im Finanzausschuss
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Mitarbeit: Rita Maria Lienesch
(Büroleitung), Dr. Ulrich Metzger
(Finanz- und Kommunalpolitik),
Tel. 030/227-71480, Fax -76481
kerstin.andreae@bundestag.de
www.kerstin-andreae.de
Wahlkreis: Per Klabundt, Dr. Robert
Neissen, Haslacher Str. 61, Freiburg,
Tel. 0761/88867-13, Fax -14

Biggi Bender

Mitglied im Ausschuss für Gesundheit
und Soziales
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Mitarbeit: Annette Rausch
(wissenschaftl. Mitarbeiterin), Astrid
Spiegel (Sachbearbeiterin),
Tel. 030/227-71667, Fax -76667
birgitt.bender@bundestag.de
www.biggi-bender.de
Wahlkreis: Bernd Volkert, Hermannstr.
5a, Stuttgart,
Tel. 0711/26346177, Fax 6151725



Alex Bonde

Mitglied Haushaltsausschuss und im
Verteidigungsausschuss
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Mitarbeit: Jutta Albrecht (Haushalt),
Thorsten Arzbach (Verteidigung),
Ulrike Paschedag, Tina Hüttl
(Presse),
Tel. 030/227-71691, Fax. -76991
alexander.bonde@bundestag.de
www.alexander-bonde.de
Wahlkreis: Marco Dieterle, Karl-
Friedrich-Str. 40, Emmendingen,
Tel. 07641/954545, Fax. 954546





Uschi Eid

Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Mitarbeit: Cordula Hamschmidt (Globalisierung), Ralf Südhoff (Entwicklungspolitik), Nina Odenwälder (Sachbearbeitung)
Tel. 030/227-71575, Fax -76233
uschi.eid@bundestag.de
www.uschi-eid.de
Wahlkreis: Astrid Linnemann
Plochinger Str. 8, 72622 Nürtingen
Tel. 07022/37234, Fax 07022/37321
uschi.eid@wk.bundestag.de
Regionalbüro Waldshut: Martin Steinebrunner, Liftstr. 4, 79737 Herrischried,
Tel. 07764/ 9335849, Fax. 07764/415



Rezzo Schlauch

Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit
Mitarbeit: Ralph Obermaier (Wirtschaft), Gabriele Schäfer (Sachb.), Tel. 030/227-71570,
Fax -76232, www.rezzo.de
rezzo.schlauch@bundestag.de
Wahlkreis: Jutta Parpart, Gelbinger Str. 87, Schwäbisch-Hall, Tel. 0791/94688-95, Fax. -96; Bernd Volkert, Hermannstr. 5a, Stuttgart, Tel. 0711/6153069, Fax. 6751725

Winfried Hermann

Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und im Sportausschuss
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Mitarbeit: Sabine Krüger (Umwelt), Michael Baumbach (Termine, Sport),
Tel. -71949, Fax -76399
winfried.hermann@bundestag.de
www.winfriedhermann.de
Wahlkreis: Jenny van Heeswijk
Rümelinstr. 8
72070 Tübingen,
Tel. 07071/252757, Fax. 252757



Petra Selg

Mitglied im Ausschuss für Gesundheit und Soziales
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Mitarbeit: Gudrun Köster (Gesundheit/Pflege), Christian Hans (Gesundheit und Pflege), Manjula Schöppler (Sachbearbeitung)
Tel. 030/227-72038, Fax -76041
petra.selg@bundestag.de
Wahlkreis: Ulrich Bamann
Eugenstr. 57, Friedrichshafen
Tel. 07541/4017-70, Fax. -72



Fritz Kuhn

Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit
Platz der Republik 1, 11011 Berlin-
Mitarbeit: Marcus Becher (wissenschaftl. Mitarbeiter), Boris Dehler (Sachbearbeiter),
Tel. 030/227-71896, Fax -76896
fritz.kuhn@bundestag.de
www.fritz-kuhn.de
Wahlkreis: Christian Weis, Rohrbacherstr. 39, Heidelberg,
Tel. 06221/167611, Fax. 24908



Antje Vogel-Sperl

Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Mitarbeit: Dr. Michael Weltzin, Christian Bertsch, Claudia Janßen
Tel. 030/227-72215, Fax -76234
antje.vogel-sperl@bundestag.de
Wahlkreis: Götz Rabeneick
Hindenburgstr. 40
Tel. 0711/3007194
Fax. 0711/ 3513664
http://www.vogel-sperl.de

MEHR INFOS
UNTER
WWW.GRUENE-
FRAKTION.DE



Ein Draht nach Berlin: SÜDWEST GRÜN Wer, Wie, Was und Wo?

Ihr könnt regelmäßig auf **SÜDWEST GRÜN** zählen, der Euch direkt aus der baden-württembergischen Landesgruppe mit Nachrichten und Informationen aus der Hauptstadt versorgt.

SÜDWEST GRÜN wird via Internet als pdf-Datei versandt, d.h. dass **SÜDWEST GRÜN** einfach mit Acrobat Reader geöffnet werden kann. Diesen elektronischen Rundbrief dürft ihr gerne an andere Interessierte, Freundinnen

und Freunde weiterleiten. Wer **SÜDWEST GRÜN** regelmäßig beziehen will und noch nicht im Verteiler ist, kann sich durch eine Mail an: alexander.bonde@bundestag.de aufnehmen lassen.

Ein einfaches „In den Verteiler **SÜDWEST GRÜN**“ im Betreff reicht aus. Abbestellen könnt ihr auf dem gleichen Weg.

Alle Ausgaben von **SÜDWEST GRÜN** sowie weitere Informationen über

die Landesgruppe Baden-Württemberg von Bündnis 90/Die Grünen im Bundestag sind demnächst auch im Internet zu bekommen unter:

www.suedwestgruen.de
www.landesgruppe-bawue.de

Aufgrund der großen Distanz zwischen Baden-Württemberg und Berlin können wir selbst nicht so oft in den Wahlkreisen unterwegs sein, wie wir es gerne möchten.

Ihr seid unser wichtigstes Bindeglied nach Hause. Für uns ist es wichtig zu wissen, was euch konkret „auf den Nägeln brennt“.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Wahlkreisbüros sind vor Ort für euch und eure Anliegen da und stehen in ständigem engen Kontakt mit uns Abgeordneten in Berlin.

Eure Ideen, euer Engagement sind ein wichtiger Beitrag zu unserer parlamentarischen Arbeit.

Rundbrief der baden-württembergischen
Grünen im Bundestag

V. i. S. d. P.
Alexander Bonde, MdB
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Redakteurin: Tina Hüttl, Ulrike Paschedag
Telefon: 030/227-71691
Fax: 030/227-76991
E-Mail: alexander.bonde@bundestag.de
<http://www.alexander-bonde.de>



Bundestagsfraktion